

# Gemeindebrief

## Sommer 2010



### Keinem von uns ist Gott fern

Der Nachfolger ist gewählt. Er heißt Roland Spur, kommt jetzt aus Zuffenhausen, war früher Kurseelsorger in Montegrotto und Abano Terme, Pfarrer in Esslingen-Berkheim und Landespfarrer für Rundfunk und Fernsehen sowie Kirchlicher Beauftragter beim SWR. Eine ausführliche Vorstellung wird sicher im nächsten Gemeindebrief zu lesen sein. Für mich und für Sie ist nun Abschied angesagt. Meinen - vorläufig - letzten Gottesdienst in der Waldkirche werde ich am 20. Juni halten. Anschließend gibt es ein großes Gemeindefest, zu dem ich Sie recht herzlich einlade. Im Frühjahr 1997 sind meine Frau und ich ins Pfarrhaus eingezogen, damals noch mit zwei Töchtern, die inzwischen ausgeflogen sind. Diese dreizehn Jahre in der Waldkirchengemeinde waren für uns eine überaus intensive und

erlebnisreiche Zeit. Wir haben die Feststellung gemacht: Man kann zwar seinen Glauben auch solo leben, für sich allein, aber in der Gemeinschaft mit anderen ist es schöner. Da macht es einfach mehr Spaß, jedenfalls wenn es nette Leute sind, mit denen man sich gut versteht. Und die fanden wir in dieser Gemeinde zur Genüge. Das Schöne ist, wenn sich viele mit ihren Ideen und ihrer Begabung in die Gemeinschaft einbringen und eigene Initiativen entwickeln. Zu einer Gemeinde gehören aber nicht nur die Aktiven, sondern auch Menschen, die aus irgendeinem Grund nur passiv dabei sind, sich aber gleichwohl ihr zugehörig wissen. Und als Pfarrer hatte ich oft auch mit Menschen zu tun, die selbst nicht zu unserer Gemeinde gehören, weil sie einer anderen Konfession oder Religion angehören oder vor Jahren aus der Kirche ausgetreten sind. Ich habe festgestellt: Die grundlegenden Fragen des menschlichen Lebens sind für uns alle ähnlich. Und wenn wir uns ernsthaft damit befassen, kommen sogleich auch religiöse Überlegungen mit ins Spiel. Paulus hat Recht, wenn er sagt: „Keinem von uns ist Gott fern“. Das war auch meine Erfahrung. Und so habe ich einer Sammlung von Predigten aus den letzten beiden Jahren diesen Titel gegeben. Wenn Sie an ihr interessiert sind, fragen Sie Mitte Juni im Gemeindebüro nach. Ich grüße Sie zum Abschied mit dem alten Sinnspruch, der bei uns im Pfarrhaus auf einem alten Dachziegel neben der Eingangstür angebracht ist:



Friede dem, der kommt,  
Freude dem, der hier verweilt,  
Segen dem, der weiterzieht.

Ihr Gemeindepfarrer

*E. Lüthinger*



### **Chorfahrt nach Bad Salzungen**

Schon zu Zeiten der DDR waren die Kirchengemeinden von Bad Salzungen mit Leimbach und Langenfeld Partnergemeinden der Waldkirchengemeinde. Die Partnerschaft wurde im Mai 2010 durch eine Fahrt des Chores nach Bad Salzungen neu belebt. Vertreter der Salzunger Gemeinden zeigten uns stolz ihre schöne Stadtkirche, den See, die Kuranlagen, das Gradierwerk und die schmucken Häuser der Altstadt. Von Bad Salzungen ist es nur

eine halbe Stunde Fahrt bis Eisenach. Dort besuchten wir die Wartburg, die Georgenkirche, das Lutherhaus und das Geburtshaus von Johann Sebastian Bach, in dem sich heute eine eindrucksvolle Sammlung historischer Instrumente und eine moderne Ausstellung zum Leben und Wirken Bachs befinden. Beide Chöre gestalteten gemeinsam den Gottesdienst am Sonntagmorgen. Das Foto entstand im Anschluss auf dem Kirchplatz.

E. Grötzing

### **Kulturwissenschaftliches Forschungsprojekt zu Emotion und Glauben**

In den letzten Jahren beschäftigen sich nicht nur die Psychologen mit den Emotionen, sondern auch Historiker, Soziologen und Ethnologen. Am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin wurde deshalb 2008 ein neuer Forschungsbereich zur „Geschichte der Gefühle“ eingerichtet. Die Prämisse lautet: Emotionen machen Geschichte – und sie haben eine Geschichte. Kulturelle Einflüsse und historische Ereignisse können die Art und Weise, wie wir fühlen, im Laufe der Zeit verändern: Die Intensität des Ehrgefühls kann zu- und abnehmen; wir verlieren die (kollektive) Angst vor Ereignissen, die nicht mehr wahrscheinlich erscheinen; die romantische Liebe gab es nicht an sich, sie musste erst „erfunden“ werden. Heutzutage ist unsere Expressivität im öffentlichen Raum meist gezügelt, aber im „Zeitalter der Empfindsamkeit“ der 1770er Jahre flossen die Tränen reichlich bei bürgerlichen Männern und Frauen sowohl bei der Lektüre entsprechender Romane wie auch beim Konzert- oder Theaterbesuch. Die Regeln darüber, welche Gefühle offen gezeigt werden dürfen, variieren von Ort zu Ort und Zeit zu Zeit. Und wer weiß, ob nicht solche Regeln, über einen langen Zeitraum angewendet, die Emotionen selbst verändern?

Eine besonders prägende Wirkung auf die emotionale Kultur einer Gruppe oder Gesellschaft hat der Glaube und die dazugehörige religiöse Praxis. Diese These bildet zwar die Grundlage gewisser Klischees – etwa, dass der „rheinische Frohsinn“ etwas mit dem Katholizismus zu tun hat und die Reformierten eine besonders gedämpfte Emotionalität pflegen – erscheint im Großen und Ganzen dennoch plausibel und untersuchungswürdig. Als Religionsethologin und -historikerin habe ich deshalb ein Forschungsprojekt zu protestantischen Gefühlskulturen konzipiert, die ich in Verbindung mit dem MPI in Berlin durchführe. Die Waldkirchengemeinde gehört zu den ersten Kirchengemeinden in Stuttgart, die ich in dieser Absicht besuche. Hier nehme ich in den nächsten Monaten immer wieder an den Gottesdiensten teil und führe etwa einstündige, auf Tonband aufgezeichnete Gespräche mit Gemeindemitgliedern, um mir ein Bild davon zu machen, welche Rolle Emotionen in ihrem Glauben spielen. Diese Daten werden unter anderem in historischer Perspektive analysiert: Inwiefern hat sich die emotionale Kultur des evangelischen Christentums seit etwa 1800 verändert? Falls Sie mehr Informationen wünschen, auf unsere Info-Mailingliste aufgenommen werden und/oder sich für ein Gespräch zur Verfügung stellen möchten, können Sie sich gerne bei mir per Email melden: [scheer@mpib-berlin.mpg.de](mailto:scheer@mpib-berlin.mpg.de) oder Sie geben im Gemeindebüro Bescheid.

Dr. Monique Scheer, Berlin

## MUSIK IN DER WALDKIRCHE

**Kinderchöre** (Leitung: Johannes Sorg)  
Am Freitagnachmittag in folgenden  
Gruppen:

Vorchor: Kindergarten ab 5 Jahren  
13.15 – 13.45 Uhr  
Betreuung bis 14.00

Kinderchor 1: Kinder der 1. Klasse  
13.45 – 14.30 Uhr

Kinderchor 2: für Klasse 2 und 3  
14.30 – 15.15 Uhr

Kinderchor 3: für Klasse 4 und 5  
15.30 – 16.30 Uhr



Am 24. April führten die Kinderchöre in der Waldkirche das biblische Singspiel „Ich will das Morgenrot wecken – David wird König“ auf. Hier ein Szenenbild von der Hauptprobe.

### Die Termine der Kinderchöre bis zu den Sommerferien:

Freitag, 11. Juni ab 13.15 Uhr Proben der einzelnen Chöre

Freitag, 18. Juni 14.30 Uhr – 15.30 Uhr Hauptprobe aller Chöre für den  
Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Dr. Grötzinger am Sonntag, 20. Juni

Sonntag, 20. Juni 11.00 Uhr Auftritt aller Chöre im Gottesdienst

Freitag, 25. Juni bis Freitag 16. Juli ab 13.30 Uhr Proben der einzelnen Chöre

Freitag, 23. Juli letzte Probe vor den Ferien mit Extra-Programm

**Junge Kantorei** (Leitung: Johannes Sorg)

Donnerstags 18.30 – 19.30 Uhr

**Flötenkreis** (Leitung: Florian Aißlinger)

Dienstags 19.00 – 19.45 Uhr

**Chor der Waldkirche** (Leitung: Florian Aißlinger)

Dienstags 20.00 – 21.30 Uhr

Samstag 12. Juni 2010 – 18 Uhr

### ABENDLICHE BLÄSERMUSIK

Werke von Michael Praetorius, Giovanni Gabrieli, Michael Altenburg, Antonio Vivaldi,  
Joh. Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, John Stanley, Anton Bruckner,  
Felix Mendelssohn-Bartholdy, Charles Villiers Stanford, und anderen.

Ausführende:

Thomas Scherz und Irmela Horsche

Trompete

Michael Schmidt-Ramsin

Flügelhorn

Wilfried Ehrlich

Altposaune und Althorn

Sandra Tauber und Stefan Kuhn

Tenorposaune

Peter Horsche

Tenorhorn und Bassposaune

Andreas Horsche

Bassposaune und Euphonium

Der Eintritt ist frei. Im Anschluss an das Konzert gibt es einen kleinen Imbiss bei  
schönem Wetter im Pfarrgarten und bei schlechtem Wetter im Gemeindesaal.

## Ausstellung Annette Rothfuß und Immanuel Preuß

Am Sonntag nach Ostern wurde die neue Kunstausstellung in Gemeindesaal und Kirchenraum eröffnet. Das Künstlerehepaar hat mehrere Objekte eigens für die Waldkirche geschaffen. Im Gottesdienst an Himmelfahrt gaben sie Hinweise zu einigen Kunstobjekten.



### Le Sacre

Die Kirchenbauten der Christenheit sind seit frühester Zeit symmetrisch angelegt. In der Symmetrie liegt Würde und Majestät. Hier – in unserer Waldkirche – ist jetzt ein raumhohes Altarbild in der Apsis platziert, aber nicht mittig, sondern seitlich versetzt. Es ist gelehnt, es deutet eine Diagonale an und wirkt so, als sei es von der Seite herein geschoben und müsse seinen Platz erst noch finden. Aber vielleicht will es gar nicht in der Mitte stehen und den Anspruch der Symmetrie erfüllen? Denn Symmetrie verkörpert nicht nur Würde, sondern auch Gewissheit und auch Autorität. Ist denn die Wahrheit, die mit autoritärer Geste verkündet wird, für uns glaubwürdig? Ist es nicht so, dass wir die Wahrheit suchen müssen?

Durch die Neigung des Bildes kommt eine leichte Dynamik ins Spiel. Im Bild selbst aber entfaltet sich über die expressive Pinselschrift und das vitale Zinnoberrot eine starke Dynamik und ein bewegter Rhythmus. Das Bild ist ein Drama aus Farbe und Emotion, wir werden regelrecht hineingezogen ins Bildgeschehen! Aus der Malerei kristallisiert sich ein Wortbild heraus, das wie beiläufig

skizziert erscheint. Es erscheint, weil das Rot es zulässt. Die roten Striemen, die heftige Geste der expressiven Pinselstriche beruhigen sich und halten inne und lassen ahnungsvoll das Wort aufscheinen: *le sacre*. Le sacre, vom Stammwort le sacrifice, das Opfer, aber auch Krönung und Weihe. Gemeint ist der Christus. Der, dessen Leben den Jüngern gegenwärtig war. Der uns gegenwärtig ist im Wort des Evangeliums. Und dessen Leidensgeschichte uns gegenwärtig ist in diesem Altarbild, in diesen Spuren von Schmerz und Verzweiflung, aber auch Kraft und Leben und Überwindung. Unsere Kirche lebt vom Wort. Aber unsere Kirche braucht auch sichtbare Zeichen und Bilder für die Existenz Gottes! Die intensive innige rote Farbigkeit führt uns das Leiden Christi vor Augen. Aber gleichzeitig gibt das Rot eine Helligkeit frei, ein lichtvolles Weiß, das sich dem Rot, dem Blut und dem Schmerz entgegenstellt. Da ist beides: Das Leid und das Licht. Das Opfer des Karfreitags und die Erlösung am Ostermorgen.

### Kreuzigungsbild

Das Altarbild in der Apsis der Waldkirche beansprucht nicht die Mitte. Gerade deshalb verkündet es seine glaubwürdige Botschaft. Auch die Kreuzigungsszene, die traditionell zentral gesetzt ist, ist hier seitlich platziert. Das Kreuz verlässt den angestammten Ort der Hierarchie – und ist somit der Gemeinde näher. Vom Rand her wird die Kreuzesgeschichte neu erzählt, Fragen und Zweifel, ästhetisch und theologisch, sind eingeschlossen. Denn der Zweifel ist der legitime Bruder des Glaubens, man denke nur an Thomas, den Jünger.

Das Kreuz ist aus Holz, nicht gemalte, imitierte Wirklichkeit. Es ist wirklich existent, drastische Wirklichkeit, dieses krude Holz, von dem Paulus einmal leidenschaftlich sagt: „welchen ihr habt an das Holz gehängt.“ Dieses Holz verkörpert dieselbe Realität, wie das Schwert im Vorraum. Das bedrohliche Schwert, das gleich den Lanzen und Speißen der Kriegsknechte den Christus gefoltert hat. Und wenn wir an dieser Waffe vorbeigehen, ist jede Distanz aufgehoben, wir sind so sehr



ins Geschehen involviert, dass wir selbst auch Täter sein könnten.

Der Kruzifixus ist aus Gips. Er ist nicht aus Marmor oder Bronze, diesem edlen Material, dem stets etwas Künstliches und Distanziertes anhaftet. Der Kruzifixus ist aus Gips, ganz und gar irdisch, ein armes Material, niedrig und alltäglich. Es ist das Material, womit der Innenraum dieser Kirche ausgekleidet ist. Der Körper des Christus in seiner Niedrigkeit und der Körper der Kirche sind ein Material. Kirche und Christus sind eins. Sie sind eins, als Sinnbild und Botschaft.

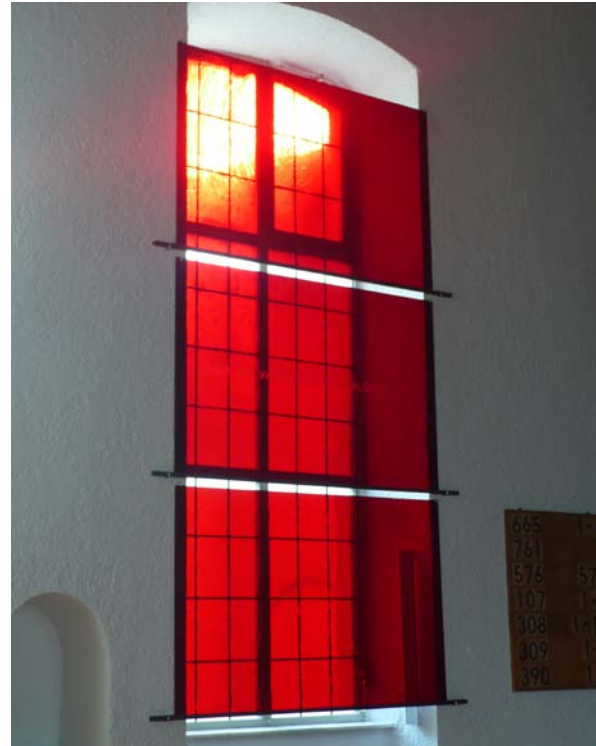
Der Christus ist charakterisiert als fragiler, zerbrechlicher Körper. Aber seine Schutzlosigkeit hat einen Ort. Wäre das Holz exakt geschnitten, als streng geometrisches Balkenkreuz, dann wäre der Körper dieser harten Form schutzlos ausgeliefert. Das Martyrium hätte etwas Endgültiges. Aber dieses Stück Holz hier trägt in sich noch etwas Lebendiges. Seine schöne Kontur zeigt noch deutlich das Wachstum des Baumes – und in diese lebendige Wachstumslinie ist der leidende Christuskörper hinein genommen. Das Holz ist der Ort des Leidens und des Todes – aber auch ist im Holz das Motiv des Lebensbaumes enthalten. Todesmotiv und Lebensmotiv begegnen sich hier.

Aber die eigentliche und ewige Hoffnung kommt von oben. Sie kommt nicht aus der Natur und ist nicht von dieser Welt. Darum ist in diese Szene eine runde Scheibe platziert – als Symbol der Sonne, mehr noch, als Symbol der Ewigkeit. Die Sonne, die sich am Karfreitag verhüllt hat und die sich wieder

zeigt als göttliches Auferstehungsmotiv, ist dem Kreuz als Symbol der Vollkommenheit beigegeben. Ihr goldener Glanz, als Zeichen des Heiligen, zeigt in die Ewigkeit.

### Für Hiob

Am Nordfenster des Kirchenraums, durch das nie das warme Sonnenlicht dringt, sind drei große Tafeln aus rotem Glas angebracht. Das nüchterne kühle Licht von draußen wird umgewandelt in ein überströmendes Rot, das sich ungehindert und ruhig ausbreiten kann.



In diese Fülle von farbigem Licht ist mittig der Satz aus dem Buch Hiob eingraviert: „...aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt...“ Es ist ein Finalsatz Hiobs am Ende seiner erschütternden, verzweifelten Klage. Das Leiden und das Verlangen nach Erlösung vom Leiden gehören hier zusammen. Hiob leidet über jedes erträgliche Maß: Denn in unsäglicher Willkür stürzt ihn der Satan ins Unglück – und Gott lässt es zu. In dem verzweifelten Diskurs mit seinen Freunden rechtet Hiob mit ihnen und mit Gott. Er, der gerechte und fromme Mann, will verzweifeln an seinem Los. Aber, das ist das große Geheimnis dieses Mannes: solange er in seinem Kampf mit Gott dessen Namen im Munde führt, ist sein Kampf nicht verloren! Er verzweifelt und glaubt dennoch. Er wird ins tiefste Leid gestürzt – aber in dieser Tiefe wohnt die Hoffnung. Darum dieses Aber! Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, das ist

der Ausruf des Hiob, der im Schatten der Finsternis lebt, dem abwesenden Gott ausgeliefert.

Diese Hiobsgeschichte ist unglaublich: Er kauert auf dem Boden und schabt seinen geschundenen Körper mit einer Scherbe; er ist verlassen von seinen Freunden, von seiner Frau und von seinem Gott. Und dann erwächst aus tiefster Hoffnungslosigkeit dieser Satz der Hoffnung: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“ Dieser Satz von Hiob weist in seiner prophetischen Kraft weit über das Alte Testament hinaus; er nimmt die Szenerie von Christi Himmelfahrt vorweg. Auch dort sind die Zurückgebliebenen allein. Er ist von ihnen genommen, der abwesende, verhüllte Christus. Aber die Jünger wissen, dass er lebt! Für diese überströmende Kraft des Glaubens ist das rote Glas ein sichtbares Zeichen. Es trägt das Rot des Leidens in sich, aber auch das brennende Rot der Liebe und des Glaubens. Dieses starke, innige Rot lässt sich durch nichts hindern, es leuchtet, weil es leuchten muss. Das ist sein Wesen. (Hiob glaubt, weil er glauben muss).

Wenn die Kirche heute eine aktuelle ästhetische Botschaft für ihre Inhalte braucht, die uns und die nachfolgenden Generationen berührt, dann sieht diese Botschaft so aus wie dieses Bild. Es leuchtet aus sich selbst. Solange es Licht gibt, das durch das Fenster dringt, wird es in seiner strahlenden Farbe ein lebendiges Zeugnis sein.

### Widmung

Als zentraler Ort der Kirche ist von jeher der Altarraum wichtig: es ist der Ort der Predigt und dort steht der Tisch des Herrn. Aber auch der Kirchenraum selbst ist wichtig, denn es ist der Ort der Gemeinde. Und ebenso Eingang und Ausgang, denn das ist die Schnittstelle von sakralem Raum und profaner Welt. Darum ist im Bereich der Türen eine Szene installiert, die den Boten des Himmels gewidmet ist - und den Menschen, die hier ein- und ausgehen.

Woran erkennen wir, dass eine Kirche Gott gewidmet ist? An ihrer senkrechten Gestalt, die unwiderstehlich in die Höhe ragt, wie die gotischen Kathedralen? Oder an der majestätischen und monumentalen Geste der Barockkirchen? Ich bin mir nicht sicher, ob die himmlischen Boten in den mächtigen und repräsentativen Gebäuden der Christenheit den Ort erkennen, in dem sie Einzug halten könnten. Christus selbst ist in die Niedrigkeit gekommen. Wie aber können wir heute einen

Ort bereiten für die himmlische Botschaft? Große Gesten sind nicht zeitgemäß. Zeitgemäß ist die Demut und ist das Opfer. Wir müssen etwas hergeben von uns selbst. Die Kirche muss von sich etwas preisgeben, von ihrer Substanz, um einen Raum entstehen zu lassen für die Stimme des Himmels. In dieser Geste der Hingabe entsteht eine Nische, so groß wie eine geöffnete Hand.



Dieser bescheidene Ort ist der Ort des Engels, weil darin die Verletzlichkeit der Kirche und ihre Hoffnung auf Heil sichtbar werden. Links ist das Bild des Engels, rechts ein leeres Bild.

Eine goldschimmernde Fläche, in Anlehnung an die Ikonen der frühchristlichen Kunst. Doch dieses Bild füllt sich, sobald der Besucher sich nähert. Wir selbst werden zur Gestalt und zum Inhalt der Ikone. Unser Antlitz wird in dem weichen Licht der Messingtafel verklärt. Für einen Augenblick ist man hinein genommen in den Goldgrund der Bildtafel, dessen Licht und dessen Glanz zu uns gehört, als sei es schon immer so gewesen. Unser Bild verflüchtigt sich. Aber der Goldgrund bleibt, als Zuspruch des Heiligen. Und auch der Engel bleibt, als Platzhalter für die Verbindung von Himmel und Erde. Immanuel Preuß

## Waldtag im Kindergarten



Jedes Jahr, wenn sich die neuen Kinder eingelebt haben, gibt es einen Waldtag in der Woche. Er findet in jeder Gruppe an einem bestimmten Tag statt. Auch die Kleinen aus der Marienkäfergruppe begleiten uns hin und wieder mit dem Bollerwagen.

Im Morgenkreis wird mit den Kindern besprochen, welchen Platz sie besuchen möchten. Lieblingsplätze sind u.a. das Sporthäusle, der Waldspielplatz und neuerdings auch wieder die Aussichtsplatte.

Manchmal geht es aber auch „ziellos“ durch den Wald auf der Suche nach neuen Wegen, Plätzen und Entdeckungen. Auf diese Art, konnten wir einmal uns unbekannte knallrote, sternförmige Pilze entdecken.

Ehe es los geht, wird der Rucksack gepackt mit Verbandsmaterial und Taschentüchern, Lupenbechern und Tüchern, Wasserflasche und Sammeltüten...und was wir sonst noch brauchen können.

Um gut anzukommen gelten (Sicherheits-) Regeln: z.B.

- Ein älteres Kind wird unterwegs zum Beschützer für ein jüngeres (Hände halten).
- Der Bordstein ist der Haltestein.
- Im Wald gibt es „Haltestellen“ (Schranke, Bank, Wegkreuzung), an denen wir warten, bis alle da sind.
- An unseren Plätzen halten wir uns im bekannten Umkreis auf.
- Wir verlassen unsere Plätze wieder sauber und lassen nichts zurück.

Die Kinder sind emsig beschäftigt wie die Ameisen. Am liebsten werden riesige Stöcke geschleppt und als Brücke über den Graben gelegt. Da kann man wunderbar balancieren, üben und mutig sein. Aber auch große „Feuerstellen“ werden aufgetürmt und Tipi's. In alten Wurzelstümpfen entstehen aus Blättern, Steinchen, Zapfen Feen- und Zwergenhäuschen. Es wird in der Erde gestochert und nach Tieren gesucht, die Turngeräte zu Raketen umfunktioniert, und, und, und.... Im Wald gibt es kein Kind, das nicht irgendwie beschäftigt ist.

Wir lauschen auch dem Gezitscher der Vögel und dem Wind in den Zweigen, lernen die Namen und Unterschiede von Bäumen und Pflanzen, durch fühlen, betrachten, sammeln und vergleichen. Ein Vormittag im Wald ist für Groß und Klein eine Bereicherung.

An dieser Stelle auch herzlichen Dank an die Eltern, die uns immer wieder bei Engpässen begleiten. Ihr Waldkindergartenteam

### Neues aus dem Kindergarten:

- Seit April haben wir eine neue Kollegin in der Marienkäfergruppe. Wir freuen uns, Frau Andrea Ziegler bei uns im Team begrüßen zu können.
- **Dringend** suchen wir eine Küchenhilfe von Montag-Freitag. Für etwa 1 Stunde täglich benötigen wir Unterstützung beim Spülen und beim Küchendienst. Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bitte im Kindergarten. Telefon 63 48 88. Danke.

### Kindergarten und Bambinigruppe

Im Waldkindergarten bieten wir 2 Gruppen für 3-6jährige Kinder und 1 Gruppe für Kinder von 0-3 Jahren an. Öffnungszeiten im Kindergarten: Mo – Fr von 8.00 – 12.30 bzw. 14 Uhr. In der Bambinigruppe können Kinder für 3 Stunden am Vormittag schon ab 2 ¼ Jahren aufgenommen werden. Die Bambinis sind eine Einrichtung des Gemeindevereins „Tätige Hilfe“.

## KINDERKIRCHE - KONFIRMATION 2010 - ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

### Kinderkirche: Nachwuchs für den Nachwuchs gesucht

Der Gottesdienst am Sonntag ist ein wichtiger Teil unseres Gemeindelebens. Doch Kinder können der Predigt nicht so recht folgen und langweilen sich. Die Kinderkirche, die parallel zum Gottesdienst für die Großen stattfindet, ist eine gute Alternative: In eine eigene Liturgie eingebettet, hören die Kinder eine Bibelgeschichte, singen und beten miteinander. Auch für Basteleien und Spiele ist genügend Raum.

Vorbereitet wird die Kinderkirche von unserem kleinen Team ehrenamtlicher Mitarbeiter. Wir möchten auch weiterhin sonntags die Kinderkirche anbieten, was uns immer schwerer fällt, weil wir doch relativ

wenige Leute sind. Deshalb suchen wir weitere Mütter, Väter und Gemeindemitglieder, die Interesse haben, den Kindern den Glauben näher zu bringen.

Sie kennen sich nicht gut aus in der Bibel? Kein Problem! Im Gegenteil: Während der Vorbereitung lernen Sie immer wieder neue Geschichten und Facetten der Bibel kennen. So wird die Kinderkirche auch für uns Mitarbeiter immer ein Erlebnis.

Neugierig geworden? Dann kommen Sie einfach am Montag, 5. Juli um 19.30 Uhr in den Clubraum der Waldkirche. Oder sprechen Sie uns einfach auf dem Gemeindefest an.

Ihr Kinderkirchenteam

---

### Das Fest der Konfirmation feierten im Mai 2010

Die Mädchen: Chiara Aichele, Marie-Louise Ammann, Helene Betz, Katharina Brzozowski, Kantinka Ellmer, Natalie Fink, Jennifer Foltin, Sabrina Foltin, Ann-Sophie Kimmich, Katharina Leitz, Christine Pervanidis, Melina Rauh, Sophie Reiser, Sophie Rudolph, Hannah Salzmann, Felicitas Scheffler, Annika Weber, Lucie Wilkins.

Die Jungen: Fabio Cottim, Claudius Quack, Max Dinkelacker, Benedikt Ehrhardt, Joe Hildenbrand, Laurin Keim, Johannes Ladwig, Jim Meißner, Arthur Piëch, Dean Rauschenbusch, Mats Scheurer, Paul Maulbetsch, Konstantin Wacker.



### Outdoor Challenge 2010

Qualifizierungskurs zur Outdoor-Begleiterin/ zum Outdoor-Begleiter

Du hast ein Ziel, willst Abenteuer erleben, Spaß in der Gruppe haben, Natur entdecken und Herausforderungen meistern? Wir bieten dir: außergewöhnliche Erfahrungen, vielfältige Outdoor-Aktivitäten, eine erlebnispädagogische Ausbildung mit Qualifizierungsnachweis & Einsatzmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit!

Floßbau/Kanufahren, Teamarbeit im Hochseilgarten, Orientierungstour mit Biwak und Lager-

feuer, Höhlenbegehung, Bogenschießen und Schneeschuhgehen – in diesen 6 Modulen qualifizierst du dich darüber hinaus im Bereich Erste Hilfe, Gruppenpädagogik, Leitung von Gruppen, Kooperation und Kommunikation. **Jetzt anmelden – Platzzahl begrenzt!**

Teilnehmende: 10 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren

Kosten: EUR 150,- für die gesamte Schulung (Juni – Dezember 2010)

Leitung: Rolf Ahlrichs und Regina Ullrich

Infos bei und Anmeldungen an: Regina Ullrich, [regina.ullrich@ejus-online.de](mailto:regina.ullrich@ejus-online.de) ;



## Wer rettete Ninive? Oder: Der Erfolg hat viele Väter.

Jona im Hauskreis

Mit flammenden Worten einer Stadt die baldige Vernichtung (in 40 Tagen) durch ein göttliches Strafgericht anzukündigen, erscheint heute in unserer Gesellschaft eher ein bemitleidenswerter Akt. Eine Vorstellung von der Gefährlichkeit des Auftrags können wir uns aber machen, wenn wir die Handlung nach Kabul, Karthum oder Bagdad verlegen. Es war aber gar nicht die Gefahr für sein eigenes Leben, die Jona zunächst davonlaufen ließ (mit der bekannten Folge der Walfischgeschichte), sondern die Sorge, sich lächerlich zu machen, weil Gott seine Drohung gar nicht wahr machen werde. Jona behält Recht. Tatsächlich verschont Gott Ninive. Aber nicht ohne das Zutun von Jona. Seine Predigt verursacht eine solche Bewegung, dass sich sogar der König buchstäblich in Sack und Asche an ihre Spitze setzt. Auch der König hat dadurch Ninive gerettet. Sack und Asche sind jedoch nur Äußerlichkeiten. Alle Bürger haben eingesehen, dass sie dem drohenden Unglück innerlich den Grund entziehen müssen – durch Bekehrung. Haben sie sich also selbst gerettet?

Die Rettung Ninives ist keine historische Tat. Das Buch Jona ist eine Parabel über die lebensrettende Wirkung des Glaubens an

Gnade. Jona hat das Zeichen nicht verstanden. Er hätte lieber den anderen Beweis für die Macht Gottes gesehen. Er wollte Ninive gar nicht retten. Jona ist ein Mann des vorbabylonischen Volkes Israel mit seinem Bild eines Gottes, der Sodom und Gomorrha zerstört, weil sich keine 10 Gerechten darin fanden. Nach dieser alten Vorstellung musste Gott seine Macht, ja seine Existenz noch durch Strafvollstreckung beweisen. Gnade als göttliche Macht wird durch das Buch Jona zu einer neuen Dimension des Glaubens. Hier nimmt Jona viel von der Botschaft Jesu vorweg. Jona selbst wusste um diese Gnade. Ihm fehlte aber die zeichenhafte Wirkung der Gnadentat, die er für die Rettung des ganzen Volkes Israel (der Welt) erforderlich hielt. Diese Tat blieb Jesus Christus, dem Sohn Gottes, vorbehalten. Er rettete uns auch nicht nur vor dem irdischen Tod, sondern vor der Ewigen Verdammnis nach dem Tod.

Wenn Sie an einem Gespräch über biblische Texte und Themen im Hauskreis interessiert sind, dann melden Sie sich im Gemeindebüro oder direkt bei Eberhard Leitz, Tel. 636 34 81 und fragen nach dem Termin für das nächste Treffen

## Goldener Herbst im Oberengadin

Wir laden Sie zur Wanderwoche der Waldkirchengemeinde recht herzlich ein. Der Silserhof bietet ein optimales Umfeld für die Durchführung von Freizeiten.

Wann: 2.-9. Oktober 2010  
Wohin: Silserhof, CH 7514 Sils-Maria  
Preis: Halbpension, CHF 79,00  
pro Person und Nacht

Der Tag beginnt mit einer Morgenandacht von Pfarrer Dr. Grötzinger. Tagsüber wandern wir gemeinsam in Gruppen je nach Leistungsvermögen.

Die Küche ist bodenständig und schmackhaft. Das abendliche 3-Gänge-Menue ist vielfältig und abwechslungsreich, und das Frühstücksbuffet bietet eine reiche Auswahl. Auf Wunsch wird ein einfaches Mittagessen zubereitet oder ein Lunchpaket angeboten. Eine Mitfahrgelegenheit kann bei Bedarf organisiert werden. Wir empfehlen Ihnen, sich möglichst früh anzumelden. Anmeldung bitte direkt im Gemeindebüro der Waldkirche (Tel. 29 08 86).

Leitung: Eberhard Löblein und Dorothea Langmasius.



### **FRAUENRUNDE**

Donnerstag, 10. Juni, 15 Uhr, Schiller-Saal  
**Flughafenseelsorger Otto Rapp**  
berichtet über seine vielseitigen Aufgaben in einer oftmals hektischen Umgebung. An diesem Nachmittag möchten wir uns in der Frauenrunde von Pfarrer Dr. Grötzinger verabschieden.

Donnerstag, 08. Juli, 15 Uhr, Schiller-Saal  
**Höhepunkte des Impressionismus**  
Bildvortrag von Sabine Lutzeier, Kunsthistorikerin über impressionistische Malerei: Techniken, Merkmale und bedeutendste Vertreter. Maler wie Claude Monet, Auguste Renoir u.a. malten um 1860 erstmals die Pariser Boulevards, die ländlichen Idyllen und blühenden Gärten in völlig neuer Art und Weise. Was damals bei den Kritikern verpönt war, gilt heute als der beliebteste Malstil überhaupt, in dessen Motiven Alltagsorgen keine Rolle spielen.

Donnerstag, 12. August, 15 Uhr  
**Eine Reise nach Spitzbergen.**  
Wir freuen uns auf den Besuch von Herrn Löffler, der uns einen spannenden Film von seiner Expeditionsreise auf einem Eisbrecher um und durch Spitzbergen zeigen wird.

**Vorschau:** Wir planen im September einen Halbtagesausflug

### **SENIORENNACHMITTAG**

Donnerstag, 17. Juni, 13.00 Uhr  
**Ausflug nach Hirsau**  
Unser letzter Ausflug mit dem Ehepaar Grötzinger führt uns zur Aureliuskapelle in Hirsau. Herr Peter Schlang wird uns den Raum und seine Kunstschatze erläutern, Frau Christa Stolzenburg wird auf der Orgel für uns spielen. Kostenbeitrag: 10 €

Donnerstag, 15. Juli, 13.00 Uhr  
**Ausflug ins Freilichtmuseum Beuren**  
Kostenbeitrag 10 €

Dienstag, 8. Juni, um 10.15 Uhr  
**Gymnastik für Senioren**  
Nach den Pfingstferien beginnen die wöchentlichen Gymnastikstunden wieder am Info: Frau Schulz, Tel. 6369035

**Bibelmemory**  
Ab 15. Juni, jeden Dienstag um 11.15 Uhr  
Info: Frau Hausmann, Tel. 2578466

**Gemeinsamer Mittagstisch**  
An jedem ersten Dienstag im Monat, also am 6. Juli, 3. August, 7. September, jeweils um 12.15 Uhr

Für die Angebote der Frauenrunde, des Seniorennachmittags und für den gemeinsamen Mittagstisch erbitten wir um eine vorherige Anmeldung im Gemeindebüro

---

### **Intensive Farben, die Lebenskraft vermitteln**

Kunstaussstellung mit Bildern der Künstlerin Maria-Anna Lachenmann

Am 1. Juli 2010 wird um 15 Uhr im Pflegezentrum Bethanien eine Ausstellung mit Werken der Künstlerin Maria-Anna Lachenmann mit einer Vernissage eröffnet.

Maria-Anna Lachenmann, geboren 1917 in Sigmaringen, lebt seit 1944 in Stuttgart. Bis 1966 standen die Familie und die Praxis ihres Mannes im Vordergrund ihres Lebens. Dann entdeckte Maria-Anna Lachenmann ihre künstlerische Begabung und nahm Unterricht bei Heinz Hirscher, Ben Willikens und Helga Wagner. Alle sind bekannte Stuttgarter Künstler. Zunächst arbeitete sie gestalterisch in Ton, lernte Aktzeichnen und widmete sich dann der Aquarellmalerei. Ihre Bilder mit ihren intensiven Farben vermitteln eine ungeheure Lebenskraft. Das künstlerische Schaffen war fortan eine wesentliche Er-

füllung in ihrem Leben und half auch über manche schwierige Wegstrecke hinweg. Mit nachlassendem Augenlicht und weiteren Mühen des Alters musste sie die Malerei und das Töpfern aufgeben. Sie lebt nun „von den inneren Bildern“, wie sie es selbst sagt. Seit September 2009 lebt Maria-Anna Lachenmann im Pflegezentrum Bethanien. Die Ausstellung ist vom 1. Juli bis zum 13. August täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Wir laden Sie schon jetzt herzlich auch im Auftrag der Mutter Birgit Schmidt Lachenmann dazu ein.

### Die Junior High School der Presbyterianischen Kirche in Weija - ein Hauptaugenmerk der Aktivitäten des Arbeitskreises "Ghana-Projekte"

Bereits seit einigen Jahren besteht eine enge Beziehung zwischen der Schule in Weija und der Waldkirchengemeinde. Angeregt hatte diesen Kontakt der frühere Pfarrer der Ghanaischen Gemeinde in Stuttgart Benjamin Asare. Angefangen hat alles mit 70 Sack Zement, die wir für dringende Renovierungsarbeiten nach einer Hochwasserkatastrophe 2007 finanziert hatten. Seither hat die Gemeinde mehrere Ausbauabschnitte des Schulgebäudes mit unterstützt. Von den stetigen Fortschritten der Bauabschnitte und



dem Einsatz unserer Spendengelder in dieser Zeit hat sich nicht nur Pfarrer Asare selbst, sondern auch eine jugendliche Praktikantin aus der Gemeinde vor Ort in Weija ein Bild gemacht.

Bei der Gemeindereise nach Ghana im Herbst letzten Jahres wurde die Reisegruppe in der Schule als langjähriger verlässlicher Partner mit einem großen Fest empfangen und geehrt. Eindrucksvoll stellten sich die Verantwortlichen, die Lehrer und die Schüler mit ihren Aufgaben und mit ihren Motivationen vor. Das Zusammenspiel aller Beteiligten war eine eindrucksvolle und überzeugende Darstellung.

Die Schule wurde 2003 von der Presbyterian Church in Zusammenarbeit mit den Stammesführern und den Bewohnern von Weija errichtet. Maßgeblich beteiligt war die Leiterin der Grundschule in Weija und ihr Kollegium.

Für die Gründung und Entstehung einer Schule in Ghana bedarf es ein Vielfaches an Unterstützung und Mitwirkung gesellschaftlicher Gruppen. In Weija sind dies:

- die presbyterianische Bildungsabteilung, die zuständig ist für das Personal,
- das Bildungsministerium, das für die Materialien und die Logistik zuständig ist,
- die Kommunalverwaltung, die beim Bau unterstützt hat,
- die örtliche presbyterianische Kirche, die Land zur Verfügung gestellt hat, ihre Kirchenräume zur Mitbenutzung bereitstellt und die Lehrer finanziell fördert,
- der Stammesführer und der Ältestenrat haben Baumaterialien bereitgestellt,
- der Ökumenische Rat in Deutschland hat die Finanzierung des Gebäudes übernommen.

Die Fläche der Schule beträgt 80x100m und umfasst heute drei Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer und ein Schulleiterbüro.

In der Schule werden derzeit 400 Schüler von 11 Lehrern unterrichtet. Die Jugendlichen sind im Alter zwischen 13 und 20 Jahren. Sie werden in den vom westafrikanischen Prüfungsamt vorgegebenen Fächern Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch, Gemeinschaftskunde, Informations- und Kommunikationstechnologie, Entwicklung und Technologie, Ghanaische Sprache, Religions- und Moralerziehung sowie Französisch unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler haben in den letzten Jahren mehrfach erfolgreich an Leistungswettbewerben teilgenommen und gerade im vergangenen Jahr überdurchschnittlich abgeschnitten.

Noch ist die Schule jedoch in einem Stadium, in der sie viel Unterstützung und Engagement bedarf, um die weitere Entwicklung zu fördern und zu festigen. Dazu wird der Arbeitskreis „Ghana-Projekte“ in nächster Zeit aktive Beiträge leisten. Die erste Aktion wird sein, dass wir eine Containerladung mit Hilfsgütern nach Weija zusammenstellen und verschicken werden.

Hauptbestandteil bei dieser Hilfslieferung werden die alten Stühle des Schillersaales sein. Diese sollen zur Ausstattung des unmittelbar neben der Schule gelegenen Kirchengebäudes eingesetzt werden. Dort gibt es bisher nur wenige Stühle und Bänke für die vielen Gläubigen, die jeden Sonntag ihren Weg in die Kirche finden. Mit großer Vorfreude wird in der dortigen Gemeinde die Ankunft der Stühle erwartet. Außer den Stühlen werden wir mehrere Paletten Schul

## UNSERE PROJEKTE IN GHANA

hefte, die Spende eines Schulartikelherstellers, mitschicken. Schulbedarf bedeutet in Ghana für viele Familien eine zusätzliche finanzielle Belastung und ist daher sehr willkommen. Und wir wollen den Schulsport fördern und sammeln Sportschuhe für alle Schüler der Schule.

In Weija steht unserem Arbeitskreis ein speziell gebildetes Team der Schule und der

Gemeinde als Partner für den Austausch offener Fragen aber auch für die Weiterentwicklung der gemeinsamen Beziehungen gegenüber. Möge es eine fruchtbare und tragfähige Kooperation werden, die den Ausbau und den Erfolg der Bildung für die Jugendlichen in Weija fördert.

Arbeitskreis Ghana-Projekte  
Petra Stoll



## 400 Paar Sportschuhe für die Junior-High School in Weija/Ghana

Der Arbeitskreis „Ghana-Projekte“ der Waldkirche Stuttgart sammelt Sportschuhe für die Schüler der Junior-High School in Weija. Mehr Sportmöglichkeiten durch bessere Ausstattung! Wer hat ein paar übrige, gut erhaltene Sportschuhe? Wir sammeln ab Größe 35 und sorgen für den Transport und die Weitergabe an 400 SchülerInnen im Alter von 13 bis 20 Jahren.

### Schuhe spenden Schritt für Schritt



paarweise sortieren



passende Socken dazu



fixieren mit Schuhgröße



+2.-€ Transportspende

**Abgabe im Pfarrbüro vom 14.-18. Juni 2010 und beim Gemeindefest am 20. Juni.**

Danke sagt der Arbeitskreis Ghana-Projekte/Waldkirche Stuttgart

### **Erste-Hilfe-Kurs**

Jeder kommt mal in die Situation, in der er „Erste Hilfe“ leisten muss. Da ist es wichtig, richtig zu reagieren. Deshalb bietet der Gemeindeverein „Tätige Hilfe“ allen interessierten Gemeindegliedern einen „Erste Hilfe“ Kurs an, der von Mitarbeitern der Johanniter-Unfallhilfe geleitet wird. Vorgesehen sind 2 Samstage à 3 Stunden: 03.07. und 10.07.2010, jeweils von 13 Uhr bis 16 Uhr. Kostenbeitrag für beide Samstage 10 €. Anmeldung bis zum 28.06.2010 bei Frau Heine im Gemeindebüro. Bei dieser Gelegenheit können Sie sich über unsere Arbeit informieren. Unsere Mitarbeiter geben gerne Auskunft.

Brigitte Storz

### **DiaNa – Diakonie Nachsorge Eine Brücke zwischen Krankenhaus und Alltag**

Die Diakoniestationen im Kirchenkreis Stuttgart haben zusammen mit der Evangelischen Heimstiftung einen Dienst gegründet: DiaNa (= Diakonie Nachsorge).

Die Mitarbeiterinnen von DiaNa begleiten Patienten während des Klinikaufenthalts und sorgen für eine reibungslose Überleitung zwischen Klinik und ambulanter bzw. stationärer Pflegeeinrichtung.

Ziel von DiaNa ist es, Menschen so früh wie möglich die Rückkehr aus dem Krankenhaus in ihre gewohnte Umgebung zu ermöglichen und ihnen dort die optimalen Bedingungen für eine weitere Genesung zu schaffen oder zu erhalten. DiaNa ermöglicht die Sicherstellung notwendiger pflegerischer Versorgung, orientiert am individuellen Bedarf und den Veränderungen, die durch den Klinikaufenthalt eingetreten sind. Dies wird durch eine enge Zusammenarbeit mit allen an der Überleitung beteiligten Berufsgruppen und Diensten Hand in Hand gestaltet.

Wir sind für Sie da!

Diakoniestation Stuttgart, Pflegedienstleiterin Frau Daniele Schmidt, Tel.: 636 63 14; E-Mail: [dschmidt@diakoniestation-stuttgart.de](mailto:dschmidt@diakoniestation-stuttgart.de)



---

### **Ein kleiner Rückblick auf die Vesperkirche im Winter 2010 und ein großer Dank!**

In dem vergangenen lang anhaltenden Winter war die Vesperkirche wieder eine segensreiche Einrichtung. Die Gäste kommen ja nicht nur für ein schnelles Mittagessen. Es ist für viele wirklich eine Heimat auf Zeit. Viele der Menschen haben kein richtiges Zuhause oder leben in größten finanziellen Schwierigkeiten. Da ist ein Essensgutschein, gestiftet von Ihnen, liebe Gemeindeglieder, ein sehr willkommenes Geschenk. Beim Verteilen wird dann auch manchmal etwas gestritten. Während der sieben Wochen konnte ich dank Ihrer Unterstützung über 1000 Essensgutscheine verteilen und vielen, vielen Menschen zu einem sorgenlosen Mittagessen verhelfen. Für Ihre Großzügigkeit möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken, denn es ist mir seit Beginn der Vesperkirche ein großes Anliegen, unsere Mitmenschen im engsten Umfeld nicht zu vergessen.

Bis zum nächsten Start grüße ich Sie herzlich,  
Rosemarie Schulte-Westhof

**Unser Mesner, Herr Röhl, sucht dringend eine 3-Zimmer-Wohnung zum 1. 10. 2010**

### **Ehrenamtliche Helfer für die Wärmestube gesucht**



Bedürftigen Menschen bietet die Tagesstätte Wärmestube Zuwendung und Geborgenheit. Sie finden hier Gehör, können reden, entspannen, duschen, Wäsche waschen und werden mit Essen versorgt. Nicht nur in der kalten Jahreszeit, wenn die Tage und Nächte eisig sein können, ist dies ein Ort der besonderen Wärme. Mitarbeitende der eva, ehrenamtliche Helfer und Zivildienstleistende kümmern sich um die Besucherinnen und Besucher, und zwar immer dienstags bis freitags von 13 bis

20.30 Uhr sowie samstags von 9 bis 14 Uhr. An drei Samstagen im Jahr sind auch ehrenamtliche Helfer der Waldkirchengemeinde im Einsatz. Die Organisation und Koordination dieser drei Samstage wurde seit vielen Jahren stets vom Ehepaar Dr. Andreas und Susanne Kneser übernommen. Sie haben nun darum gebeten, von dieser Aufgabe abgelöst zu werden. Wer hat Zeit und Lust, diesen interessanten und wichtigen Dienst zu übernehmen?

### **Vierter Feierabendspaziergang im Nord-West-Distrikt**

Ein weiteres Mail möchten wir Interessierten aus den Kirchengemeinden Wald, Gedächtnis/Rosenberg und Nord Gelegenheit geben, das Terrain in der Nachbarschaft zu erkunden, Neues zu entdecken oder über markante Orte ins Gespräch zu kommen. Diesmal führt uns der Weg durch Siedlungen und Quartiere des frühen 20. Jahrhunderts am Killesberg, darunter die berühmte Weißenhofsiedlung. Wir freuen uns, dass wir als kundigen Wegbegleiter erneut Jörg Kurz gewinnen konnten, der sich als Anwohner, Buchautor und Stadtteilhistoriker hier bestens auskennt. Zum Abschluss gibt es in der Brenzkirche eine kleine Erfrischung. Herzliche Einladung!

Freitag 16. Juli, 17-19 Uhr, Treffpunkt 17 Uhr: Bushaltestelle Kunstakademie (wenige Schritte unterhalb der Haltestelle Killesberg der U 7)

---

### **Welchen Stellenwert räumen wir Christen unseren Mitgeschöpfen ein?**

Manchmal frage ich mich, ob wir Konsumenten die tierischen Produkte nur noch als Plastik umhüllte Päckchen zum Schnäppchenpreis in den Supermärkten und Einkaufsfilialen wahrnehmen. Was empfinden wir bei Zeitungsartikeln und Fernsehsendungen mit der Überschrift – Ferkel fressen sich gegenseitig auf – Tiertransporter 5 Tage durch Europa unterwegs ohne Wasser und Nahrung für die Tiere. Nehmen wir das zur Kenntnis und werden uns dann Angenehmeren zu? Als Christen haben wir doch die Verantwortung, mit unseren Mitgeschöpfen verantwortungsvoll umzugehen, zumal sie ebenso **leidensfähig** sind wie wir Menschen.

Die vielen Leidensgeschichten der Tiere konnten nur deshalb entstehen, weil die Fleischprodukte immer billiger wurden und man den Tieren den Platz zum Leben weggenommen hat. Sind uns unsere Nutztiere wirklich nichts mehr wert? Kritische Ver-

braucher bemerkten, dass Katzennahrung in Supermärkten billiger angeboten wird als Fleisch. Haben wir vergessen, dass ein Lebensmittel ein Mittel zum Leben sein sollte und deshalb nicht zum Billigtarif angeboten werden kann und darf. Auch Familien mit kleinstem Budget könnten ihren Kindern glaubhaft erklären, dass ein geringerer Verzehr von Tierprodukten das Leiden der Tiere verringert, wenn sie artgerechter gehalten würden.

Ich glaube schon, dass jeder Konsument die Pflicht hat, darüber nachzudenken, woher das Fleisch kommt, das er kauft. Man kann viele Leute beobachten, wie sie wählerisch vor den Obst- und Gemüseständen stehen. Sollten wir das nicht auch bei Tierprodukten machen. Durch verändertes Kaufverhalten hat sich bei uns in Europa schon einiges zum Besseren gewendet. Könnte es nicht auch zum Wohle unserer Mitgeschöpfe gelingen?

R. Schulte-Westhof

<b>GOTTESDIENSTE VOM 13. JUNI – 26. SEPTEMBER 2010</b>
--

So 13.06.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Dr. Grötzing
So 20.06.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung von mit Kinderkirche, anschließend Gemeindefest	Dr. Grötzing
So 27.06.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Bräuchle
So 04.07.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Dr. Perry-Trauthig
So 11.07.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Dr. Keim
So 18.07.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Schweizer
<b>So 25.07.</b>	<b>9.30 Uhr</b>	<b>Gemeinsamer Gottesdienst in der Gedächtniskirche anlässlich der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes</b>	
So 01.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Ehrlich
So 08.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Trauthig
So 15.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Bräuchle
So 22.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Ehrlich
So 29.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Dr. Keim
So 05.09.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Dr. Keim
So 12.09.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Trauthig
Mo 13.09.	8.00 Uhr	Gottesdienst zum Schulanfang	NN
Do 16.09.	9.00 Uhr	Gottesdienst für Schulanfänger	NN
So 19.09.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Bräuchle
So 26.09.	11.00 Uhr	Gottesdienst	Dr. Lang

<p>In der Waldkirche trifft sich auch die Stuttgarter Gemeinde der Presbyterian Church of Ghana. Die Gottesdienste sind sonntags um 13 Uhr in der ghanaischen Landessprache Twi und / oder auf Englisch. Gäste sind immer herzlich willkommen.</p>
--

Das Gemeindebüro ist in der Regel von Mo – Fr, 8 – 12 Uhr besetzt. Sprechzeiten nach Vereinbarung: Sibylle Heine oder Pfarrer Dr. Eberhard Grötzing, Tel. 29 08 86 (dienstlich), Tel. 29 08 99 (Pfarrer Dr. Grötzing privat).

Bereich	verantwortlich	Telefon	Bereich	verantwortlich	Telefon
Kirchenmusik	Florian Aißlinger Johannes Sorg	820 57 81 07051 / 96 25 08	Kindergarten	Regina Fauß	63 48 88
Kirchenpflege	Jochen Röder	3056349	Tätige Hilfe	Erika Seidel	65 17 78
Bambini-Gruppe	Sybille Hartig	120 92 23	Jugendwerk	Regina Ullrich	187 71 53
Diakonische Gruppe	Brigitte Storz	25358550	Schilpp Stiftung	Dieter Roller	256 03 95
Diakoniestation	Nadine Nägele	226 44 29	Mesner	Dietrich Röll	0151 / 54 92 14 64

Konten bei der BW-Bank (BLZ 600 501 01): Ev. Kassengemeinschaft: 291 50 21, Betreff: „Waldkirche“; Ev. Pfarramt Waldkirche: 124 02 78; Gemeindeverein „Tätige Hilfe“: 224 21 10. Dieser Gemeindebrief wurde herausgegeben vom Ev. Pfarramt der Waldkirche, Am Kräherwald 173 A, 70193 Stuttgart, Tel.: 0711 / 29 08 86, Fax: 29 08 96. e-mail: [waldkirche@arcor.de](mailto:waldkirche@arcor.de)